

<b>Martius Nijhoff im Haag.</b>	14177	<b>M. &amp; H. Schaper, Verlagsbuchhandlung in Hannover.</b>	14172
*Katalog von Büchern, welche in den Niederlanden bis auf heute erschienen sind. 30 M.		Kühn's Berichte aus dem physiologischen Laboratorium und der Versuchsanstalt des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle. 20. Heft. 16 M 50 J.	
<b>Obertüschens Buchhandlung Adolf Schulze in Münster i. W.</b>	14194	Mottloch: Studien über Pferdezücht. 3 M.	
*Weber: Beamteneigenschaft der Oberlehrer. 1 M.		<b>Schuster &amp; Voelfler in Berlin.</b>	14161
<b>Dietrich Reimer (Ernst Bohsen) in Berlin.</b>	14191	*Fuchs: Takt und Rhythmus im Choral. 5 M.	
Nutting-Dock: Geschichte der Krankenpflege. Bd. 1. Geb. 10 M.		Lug: Der Narr vom Kahlenberg. (3. Aufl.) 4 M; geb. 5 M.	
<b>Georg Reimer in Berlin.</b>	14181	Trentini: Comtesse Tralala. (3. Aufl.) 2 M; geb. 3 M.	
*Boerschmann: Die Baukunst und religiöse Kultur der Chinesen. I. Bd. P'u t'o Shan. 30 M; geb. 35 M.		<b>Julius Springer in Berlin.</b>	14195
<b>Emil Roth Verlagbuchh. in Gießen.</b>	U 2	Lunge Berl: Chemisch-techn. Untersuchungsmethoden. 4. Ed. 6. Aufl. 24 M; geb. 26 M 50 J.	
Kleinschmidt: Im Forsthaufe Falkenhorst. Bd. 5. Geb. 4 M.		Asch-Asch: Die Silicate. 16 M; geb. 18 M.	
— Aus deutscher Vorzeit. Bd. 5: Gottfried vom Rabenhofe. Geb. 1 M 25 J.		Das Kaiserin Auguste Vict.-Haus. 1 M.	
<b>Moritz Schäfer in Leipzig.</b>	14178	Karo: Gonorrhoe des Mannes. 2 M 80 J; geb. 3 M 40 J.	
*Kunis: 164 Arbeitspläne (Diagramme) zur Anlage von Mühlen verschiedenster Art und Grösse. 15 M.		Kühnemann: Diagnose der inneren Krankheiten. Geb. 6 M.	
		Haring: Leitfaden der Krankenpflege. 2. Auflage. Kart 2 M.	
		Schule der Pharmazie. Band 5. 4. Auflage. Geb. 8 M.	
		<b>Süddeutsche Monatshefte S. m. b. G. in München.</b>	14153
		Ruederer: Grab des Herrn Schesbed. 2 M; geb. 2 M 60 J.	
		<b>Theod. Thomas in Leipzig.</b>	14165
		Ostwald: Die Mühle des Lebens. 1 M; geb. 1 M 60 J.	
		<b>Verlag „Geistiges Eigentum“ in Charlottenburg.</b>	14188
		Guth: Darf der Verleger die Bücher seines Verlages verramchen? 50 J.	

## Nichtamtlicher Teil.

### Kölner Briefe

#### I.

Vor fast genau einem Jahre kam ein junger Kölner von seinen Wanderjahren im Buchhandel in seine Vaterstadt zurück und eröffnete hier an einer belebten Straße ein Geschäft. Das Lokal war nicht groß, aber die zwei kleinen Schaufenster zeugten nicht nur von einem guten Geschmack, sondern bewiesen auch, daß der neue Buchhändler mit den anderen Geschäften nicht in Wettbewerb trat, sondern als Spezialität die Bücherliebhaberei pflegen, die Bibliophilen nicht allein Kölns, sondern der Rheinprovinz an sich fesseln wollte. Und dieser hier kaum warm gewordene Kollege Hans Dommess hat nun schon eine Ausstellung für Buchkunst im Lichthof des Kunstgewerbemuseums zustande gebracht, die das Interesse weiter Kreise mit Recht auf sich zog, so daß ihre Dauer noch bis zum 19. November verlängert worden ist.

Man sieht in dem hübsch dekorierten Raum sowohl Vertreter alter Kunst wie Repräsentanten der neuesten künstlerischen Buchausstattung. Da fesseln zunächst Faksimiledrucke von Papyrusurkunden aus den Monumenta palaeographica Vindobonensia die Aufmerksamkeit des Beschauers. Das sind aber auch wohl die einzigen Nachbildungen in der Ausstellung; alles andere ist echt. So treten in der historischen Abteilung wundervolle Handschriften mit deliziösen Miniaturen hervor; z. B. eine auf Pergament geschriebene Bibel aus dem 13. Jahrhundert, wie sie nur aus den französischen Klöstern in solcher Vollendung bekannt sind. Große gemalte Initialen aus dem 13. bis 15. Jahrhundert, prächtig ausgestattete Antiphonare (Sammlung von Kirchengesängen) aus dem 14. Jahrhundert leiten über auf die Inkunabeln, an die sich alte Einbände persischer, französischer u. italienischer Herkunft anschließen.

Am meisten Interesse findet natürlich die Abteilung, die die moderne Buchkunst repräsentiert.

Im letzten Jahrzehnt sind in Deutschland und auch im Ausland besondere Pressen entstanden, aus denen herrliche Drucke hervorgehen. Wohl die älteste von ihnen, die aber noch nicht zehn Jahre am Werk ist, dürfte die Ernst Ludwig-Presse in Darmstadt sein, ein Werk des kunstsinigen Großherzogs, dessen Namen sie trägt. Prof. Kleukens in Darmstadt hat für die Presse eine künstlerische Fraktur geschnitten. Wir finden nicht nur mehrere

ihrer kostbaren Druckerzeugnisse hier, darunter solche auf kaiserlich Japan, mit prachtvollem Buchschmuck und schönen Initialen, ebenfalls von Prof. Kleukens, geschmückt, sondern auch Proben der Einbände, die aus diesem Institut hervorgehen und sich durch einfachen Geschmack auszeichnen. Die hier ausgelegte Ausgabe des Goetheschen Hymnus an die Natur ist nicht in den Handel gekommen. Die Luxusausgaben von Bruno u. Paul Cassirer sind vertreten durch Erzeugnisse der Buchkünstler Walser, Paschin, Sievogt und Beardsley. An den Wänden sehen wir Exlibris-Radierungen von Willy Geiger und Tauschek, Stücke aus dem sehr geschätzten großen Galeriewerk internationaler Meister der Miniaturmalerei aus dem Hansstaenglischen Verlag, weiter farbige Originallithographien von Breetorius in München und seltsame Proben solcher des Groteskenmalers Alfred Rubin.

Verführerisch schauen aus den Vitrinen allerlei Prachtwerke. Den Begriff, den man in vergangenen Jahrzehnten mit diesem Ausdruck verband, muß man jetzt umlernen. Die süßlichen »Illustrationen« für Backfische von damals sind glücklicherweise außer Mode gekommen; heutzutage läßt man sich eher vom Gegenteil, dem allzu leicht »Genialischen« anziehen. Das Lebenswerk eines Franz v. Studt, wovon die Luxusausgabe nur in 50 Abzügen existiert, kann man hier an sich vorüberziehen lassen, Segantinis Pointillismus erstet unter Führung von Seruaes u. a. m. Von den Neudrucken des Inselverlags fällt ins Auge der Brunswicker Eulenspiegel aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts mit handkolorierten Faksimiles der alten Holzschnitte, der der aller-echteste sein soll, worauf ja schon die Lage des Geburtsorts des Helden, Aneitlingen, hinweist. Daß für die Auswahl des Inhalts solcher Bücher manchmal ein sonderbarer Geschmack maßgebend ist, beweist der Neudruck der Erstausgabe der Zauberflöte von Christ. Aug. Vulpius, des Bruders von Christine. Man liest freilich auf dem Titelblatt, daß das Werk 1794 in Weimar mit der Mozartschen Musik aufgeführt worden sei; danach zu urteilen kann es sich nicht wesentlich von dem unsinnigen Libretto Schikaneders unterscheiden. Man hat den Bibliophilen schon den Vorwurf gemacht, daß sie nur die Außerlichkeiten des Buches schätzen und sich um den Inhalt nicht kümmern. Vulpius war sicher nicht ein solches Genie, das eine Ausgrabung erheischte. Vom Inselverlag ist noch ein ganzer Glasschrank voll schön gebundener Bücher vorhanden, darunter die Luxusausgabe von Go-